

Domprediger Michael Kösling

1. Adventssonntag, 27. November 2022, 10 Uhr

Predigt über Offenbarung 3, 14-22

¹⁴ Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: ¹⁵ Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! ¹⁶ Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. ¹⁷ Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. ¹⁸ Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. ¹⁹ Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! ²⁰ Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. ²¹ Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. ²² Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Friede sei mit euch, von dem der da ist und der da war und der da kommt. Jesus Christus. Amen.

Mit Ernst das Herz bestellen. So beginnt der Advent. Schwierig. Also erst einmal: das Haus bestellen. Adventlich einrichten auf alle Fälle: Der Stern. Der Kranz. Ins Fenster den Schwibbogen. Die Krippe auf's geeerbte Buffet geräumt. Maria und Josef im Flur. Die Wege kreuzen sich. Man grüßt sich fortan still im Vorübergehen. Wieviel Ernst steckt doch in den adventlichen Verrichtungen. Vorbereitungen auf Weihnachten. Man bestellt sein Haus, so heißt es, am Ende. Mistet aus und regelt die Dinge. Man bereitet sich vor. Man hinterlässt es aufgeräumt. Es ist die Zeit der Briefe. Geschrieben. Gelesen. Unterm Herrnhuther. So flattern sie ins Haus, die Leben der Lieben. Kostbar hält man sie in den Händen: Berichte, Wünsche, Grüße. So ist der Advent. Und dein Herz richtet sich aus. Wie bestellt man nur sein Herz? Das frage ich mich am Anfang des Advents. Wir haben das gerade so runtergesungen: ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten. Wie soll das gehen? Dein Herz ausmisten. In seinen Ecken kehren. Die alten schweren Möbel rücken: Leidenschaften, Liebe, Hoffnungen. Abstauben. Aufpolieren. Ausbessern. Bestimmen, an wen sie übergehen. Deine Sehnsucht. Dein Traum. Das Herz in uns bestellen. Eine ernste Angelegenheit. Sehr adventlich. Da kommt ein Brief. Der Predigttext für den Ersten Advent.

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer

überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Ach Laodizea! Du wirst das Schreiben als Kränkung empfunden haben. Dein ganzer Erfolg. Dein Wohlstand. Deine Wissenschaft. Deine Kunstfertigkeit. Feinste Stoffe. Beste Arznei. Du reiche Stadt. Alles Nichts. Hat alles keinen Wert. Jedenfalls nicht, wenn am Ende der erste Anfang, Christus, wiederkommt. Laodizea du stehst mitten im Leben. In seiner Blüte. Laodizea, du bist nicht gut vorbereitet auf das Ende. Dein Haus ist nicht bestellt. Die Herzen deiner Menschen sind es nicht. Und schon steht Christus vor der Tür und klopft. Hörst du es auch?

Das ist die Frage, glaube ich? An ihr hängt alles. Ob wir noch damit rechnen, dass jemand an unsere Tür klopft und dass es Christus selber ist. Was denken Sie? Was glauben Sie? Kommt er noch mal wieder? Oder ist das nur noch Glaubensfolklore? Blutleere Hoffnung. Engagierte Aufführung: Die Kerze brennt, ein kleines Licht? Advent, Advent! Wenn nicht: wie soll dieser Christus mich wiederfinden? Wie soll er die Welt vorfinden. Was wären seine Menschen, zu denen er käme, an die er seine Nähe verschenken würde, seine Liebe, seine Wahrheit all das. Sich selbst. Ganz und gar. Wie will ich leben, wenn das wahr werden könnte? Wenn das eines Tages geschähe. Wie soll es da aussehen in mir, wenn es doch auf einmal klopfte und ich die Tür öffnete? Stellen Sie sich doch auch einmal diesen Augenblick vor.

Was zu zeigen wäre und vorzuweisen! Abschlüsse und Zertifikate. Karriere. Eine lupenreine Weste. Ein Ruf. Dein Leben gerahmt, auf Leinwand gezogen vielleicht? Hast es geschafft. Ein Amt. Ein Posten. Schau dir dieses vorzeigbare Leben an. Du Christus. Da staunst Du. Und ich stelle mir vor, wie dieser Christus sich umsähe. In meinem Leben. Und vielleicht würde er sich nicht gleich übergeben, wie im Brief angekündigt. Und dann würde er das alles abtun. Mit einer Handbewegung wegwischen. Und mir solche Fragen stellen: Wo ich gebrannt habe für eine Sache, für einen Menschen, eine Idee, eine Hoffnung. Gebrannt auch dann noch als all die Leute kamen und das Feuer löschen wollten. Mit Hinterlist, Verordnungen oder einer weit hergeholt Moral. Für wen ich dann trotzdem einstand, auch als es eng wurde. An wem ich festhielt, auch wenn es einsam um mich wurde. Wo ich nicht eingeknickt bin, als die Wellen der Entrüstung über mich hinwegrollten. Wo ich standhielt. Streitbar. Unbequem. Mit Ecken und Kanten. Wutentbrannt. Warmherzig. Wo hast du dich richtig verrannt. Hast es nicht mehr zu dir zurück geschafft und zu deinen Lieben? Wo hast du die Hoffnung fahren lassen, fahrlässig! Deine Fehlritte. Deine Schuld. Was wäre vorzuweisen? Was zu zeigen? Dafür interessiert sich Christus. Für so ein Leben, das den Lauf der Welt nicht nur milde zur Kenntnis nimmt. Christus möchte an diesem Tisch sitzen und Abendmahl halten mit Menschen, die das Leben kennen, seinen Schmerz, seine Einsamkeit, haltlose Wut und grenzenlose Liebe, aufopfernde Barmherzigkeit und zähe Vergeblichkeiten. Kalte oder warme Menschen. Menschen mit ein bisschen mehr oder weniger Schuld. Menschen mit einer großen erfüllten oder enttäuschten Liebe. Nur keine lauen Menschen. So hat er ja auch unser Leben geteilt. So hat er, Gott, sich ja als Mensch aufs Spiel gesetzt. Das Herz auf der Zunge. Am rechten Fleck. Von sich selbst abgesehen hat unser Gott, ist Menschen geworden und hat uns angesehen. Volles Risiko ist er gegangen. Und konsequent bis zum Schluss. Das ist die Überwindung. Die Selbstüberwindung die im Brief steht. Laodizea! Überwinde dich. Lass alles fahren. Miste aus. Kehre die Ecken. Bereite dein Haus und dein Herz. Poliere deine Hoffnung auf und trage sie auf die Straße. Schreib: Zu verschenken! drauf. Überschreibe deinen Traum deinen Kindern. Schon jetzt. Dass sie ihn leben, deinen Traum. Lass dich nicht blenden, sondern reibe dir die Augen und sieh die Schönheit und Verletzlichkeit dieser Erde. Schau der Wahrheit ins Gesicht und erkenne die Ungerechtigkeit, das Leid, die Kriege, die Not. Lass all das Überflüssige und komme so zu echtem Reichtum. Bereite so dein Haus und Herz. Und öffne die Tür. Lass den Morgenstern hinein. Den, dem alle Engel dienen. Laodizea. Auch dein Engel. Lass den Anfang hinein am Ende, heute

und an jedem Tag. Gott selber lass ein in dein Herz, in dein Haus. Da wird's dann hell. Du wirst sehen.
Du wirst leben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinn in Christus
Jesus. Amen.